

Reichsward

und Deutsches Schrifttum von Ad. Bartels als monatliche Beilage

Der Reichsward erscheint jeden Sonnabend. - Bezugshilfe: Inland: vierteljährlich durch die Post 3.- RM, durch Kreuzband 3,75 RM. Ausgabe 8 monatlich 1.- RM. Deutschland monatlich 2 Schilling. Ausland: Vierteljährlich 1 Dollar. - Anzeigen-Preise: für die 9 gepaltene Millimeter-Spalte 15 Goldmark die ganze Seite 200 Gm.

Graf E. Reventlow

Der Reichsward enthält außer dem Hauptteil noch einen Belegteil, der alle Fortsetzung, Nachdruckungen sowie der Verlag „Der Reichsward“ G. m. b. H., Berlin 917, Markgrafendamm Nr. 11, entgegen. - Verleger: Andreas 0870. Postfach-Nr. 1010. Berlin 88714. Unveränderten Manuskripten ist Rückporto beizufügen.

Der Internationalist — unser Gegner!

N.S.D.A.P. und die Gewerkschaft

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß der Grundgedanke der Gewerkschaft ein berechtigter und gesunder, ja ein pflichtmäßiger, ist. Die Vertretung des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber durch Organisation der Arbeitnehmer in Gewerkschaften ist eine, durch das Wesen der Dinge gebotene Erscheinung des sozialen Lebens, eine kategorische Forderung sozialer Gerechtigkeit. Diese Notwendigkeiten haben, wir wollen das ausdrücklich hier betonen, die Gewerkschaften hervorgebracht, nicht die Sozialdemokratie, mit dem Marxismus als Lehre. Behauptet man: ohne die Beherrschung der Arbeiterbewegung durch den Marxismus wäre die Gewerkschaft nicht nötig geworden, nicht geboren, nur der Marxismus habe den Kampfschritt zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber gestellt, so ist das nicht richtig. Was für Verhältnisse und Ent-

Rationale Blätter lieben seit dem 14. September zu betonen: die Revolution gehe jetzt ihrem Ende entgegen, sie sei eigentlich schon zu Ende infolge des Sieges der „nationalen Rechte“ vom 14. September. Dieses „Zeitmotiv“ wird mit hoher Befriedigung, teils mit Triumph, behandelt. Wir sind zwar nicht der Ansicht, daß diese oder eine ähnliche Phrase und unklare Auffassung innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung Boden finden könnte, möchten sie gleichwohl nicht ohne eine etwas eingehendere Kennzeichnung lassen.

Zunächst, was ist, was heißt: „die Revolution“? wird damit der Umsturz von 1918 gemeint? In den vergangenen zwölf Jahren ist viel hin und her gestritten worden, ob wir 1918 eine „richtige Revolution“ gehabt hätten oder nicht. Wir wollen nicht diesen Meinungsstreit mit dem gewohnten Für und Wider erörtern. Neugierlich betrachtet, ist es Tatsache, daß mit 1918 die Parteien, Gewalten und Schichten, die bis dahin oben gewesen waren, verjähmten sind, ihre Herrschaft und Führung verloren, und das andere, die vorher die Macht nicht in Händen gehabt, aber seit Jahrzehnten erstrebt hatten, diese nun ergreifen konnten; also doch: eine richtige Revolution, eine Umwälzung? Und ebenso, oberflächlich, folgerichtig würden jene nationalen Kreise recht haben mit ihrer heute schlecht verhehlten hoffnungsvollen Freude und jener Auffassung: wenn die nationale Rechte, wenn sie, wieder zur Herrschaft käme, in Deutschland: die Oberherrschaft von ehemals, dann werde eben die Revolution von 1918 zu Ende sein, der Zustand von früher durch sie die „nationale Rechte“ wieder erreicht! — Diese, wie gesagt, oberflächliche Beweisführung jener Schichten und Personen, die früher herrschten und führten und mit beiden verjaagt haben, bedeutet, kurz gesagt: Reaktion von rechts. Von egoistischen Standpunkt jener Kreise und Schichten, welche die nationale Rechte früher stellten, und es jetzt weiter tun, ist es begreiflich, ist auch die Blendung über die eigene Zulänglichkeit verständlich, denn alle Sehnsucht blendet, und zwar in der Richtung des vermeintlichen eigenen „Interesses“. Natürlich, sie sind klug genug, um es erst und immer wieder zu sagen: selbstverständlich sind sie keine Reaktionen, selbstverständlich haben sie sich ein offenes Auge für die Zeit und ihre Entwicklungen bewahrt, selbstverständlich sind sie bereit, der neuen Zeit, die sie nicht leugnen, Zugeständnisse zu machen, — das ist es ja eben: Zugeständnisse, ein höchst aufschlußreiches Wort! — aber nicht minder selbstverständlich wollen sie das Wertvolle, die Grundanschauungen des „wahren konservativen Gedankens“ in die neue Zeit hinübernehmen! Betrachtet man diesen konservativen „Gedanken“ in der Nähe, so bedeutet er, praktisch und anschaulich genommen, immer nur die Wiedergewinnung der eigenen Macht und Herrschaft im deutschen Staat. Ist es so weit, dann ist die Revolution zu Ende, so hören und lesen wir tagtäglich, die gottgewollte vorher vorhandene Gesellschaftsordnung und Ordnung der Dinge wieder hergestellt! — Man vergißt und will vergessen — sonst könnte man ja diese Politik nicht treiben —, daß jene gottgewollte Ordnung doch eine ganz wesentliche Bedingung für das Zustandekommen der katastrophalen Unordnung von 1918 und bis heute gewesen ist.

Nein, eine derartige Beendigung der Revolution wollen wir nicht! Sie würde in Wirklichkeit nur die Vorbereitung zu einem neuen Umsturz und wiederum im Zeichen der Internationalisten bedeuten. Und wenn diese Internationalisten mit noch so flammenden Worten den Kampf gegen den Marxismus verkünden, sie werden ihn letzten Endes doch nur stärken, weil sie nicht begreifen, daß sie, diese nationalsozialistischen Kreise und Schichten, selbst eine Daseinsbedingung des Marxismus bilden, solange sie eben sind, was sie sind und wie sie sind, und solange sie nicht begreifen, daß die Revolution auf viel breiterem Boden und in viel tieferem Grunde entstanden ist und lebt, als jener Umsturz von 1918. Dieser war nur ein Symptom der großen Umwälzungsbewegung, die sich nicht auf Deutschland beschränkt.

Einige, wenn schon wenige, Deutsche haben diese tiefe revolutionäre Bewegung bereits vor dem Kriege mit einer

gewissen Unaufmerksamkeit immer größer werden und immer näher kommen. Der Glanz des Kaiserreichs, die Macht und das große wirtschaftliche Gedeihen vermochten darüber nicht hinwegzutäuschen. Sie sahen das Wachsen des Internationalismus, dessen Ziel: die Herstellung der allgemeinen Weltrepublik und dazu: der Verrückung der deutschen Monarchie und der deutschen Wehrkraft und nach Möglichkeit aller unwägbarer und unverlässlichen deutschen Werte war. Es gab damals nur ein Mittel, der Katastrophe vorzubeugen, — sie würde über kurz oder lang, auch wenn der Krieg nicht gekommen wäre, eingetreten sein —: die soziale Revolution „von oben“, vom Kaiserthum, von den Monarchien, von den damals herrschenden und führenden Schichten aus. Kam sie nicht, und sie ist ja nicht gekommen, so war die soziale Revolution von unten, so oder so, über kurz oder lang unvermeidlich, denn Umwälzung der sozialen Verhältnisse war eine Notwendigkeit, weil die Arbeiterbewegung aus ihrer bisherigen Stellung als Objekt zum Subjekt im Staate werden mußte. Die Einordnung der Arbeiterbewegung in das Ganze des deutschen Volks als dessen gleichwertiger und gleichberechtigter Bestandteil aber bedeutet nach wie vor eine tatsächliche, auf den Grund greifende Umwälzung, um im heutigen Sprechstil zu reden: eine produktive Umwälzung. Halten wir das fest, so ergibt sich ohne weiteres, daß der Umsturz von 1918 letzten Endes eine Oberflächeerscheinung war und an dieses große soziale und deutsche Volksproblem überhaupt kaum — höchstens negativ — rührte. Dazu kam, daß der Umsturz im Zeichen des Internationalismus und des Klassenkampfes vorbereitet wurde und stattfand und deshalb zersetzend anstatt produktiv und schaffend wirken mußte, — und sollte! Das große Problem der sozialen Revolution in Deutschland ist durch 1918 nicht gelöst, höchstens verwirrt und getrübt worden. — Es ist größer denn je, seine Lösung bleibt der einzige Weg zur Volksverbundung, der einzige!

Wenn also die Nationalsozialisten in Deutschland sich als Zukunftstraum und Ziel die Beendigung der Revolution vorsetzen, so finden sie uns als schroffe Gegner. Jene Revolution, jene, wie hier oft gesagt worden ist, grundstürzende und grundlegende Umwälzung, hat noch gar nicht begonnen. Von der nationalen Rechte, wie von der internationalistischen Linien hat man sie unaufhörlich gehindert, vergiftet und verfälscht. Es würde gerabegü eine Katastrophe aller deutschen Zukunftsbildung sein, wenn die nationalsozialistische Rechte in Deutschland — wir wollen uns diesen Fall nur einmal vorstellen — zur Macht oder zu beherrschendem Einfluß gelangte. Im Wesen unverändert würde dann der Zustand eintreten, wie er vor dem Kriege war; nur wäre er jetzt ungleich verschärfter als damals. Die Klust, welche die deutsche Bevölkerung auch heute in zwei Teile geteilt hält, würde tiefer und breiter sein, denn jemals zuvor. Die Forderung des größten Teils der deutschen Bevölkerung nach gleicher Berechtigung und gleicher Achtung bliebe unerfüllt, wirkliche deutsche Volksverbundung unmöglich. Sie ist und bleibt eben nur durch den nationalen Sozialismus erreichbar oder nennen wir ihn sozialistischen Nationalismus, das ist gleich. Die deutsche Revolution, die soziale Umwälzung durch den Nationalsozialismus wird erst beginnen. Eine Revolution, die jetzt zu Ende gehen sollte, vermögen wir nicht zu erblicken. Um so schärfer erkennen wir dagegen, daß es die große geschichtliche Aufgabe des Nationalsozialismus ist, jene geantike, durch ganz Europa gehende, in sich durchaus berechtigte und natürliche Arbeiterbewegung, soweit sie Deutschland angeht, einzudeutschen, aus dem internationalistischen in das nationale Jahrgewässer umzugießen. Woher Nationalismus, mit irgend welchen „sozialen Reformen“ würde höchstens eine kurze Zeit lang täuschen, tatsächlich nur die Gegensätze verschärfen. Die große Umwälzungsbewegung nicht aufhalten und sie für Deutschland zu einer zersetzenden werden lassen. Gelingen es, sie mit dem deutschen Gedanken zu erfüllen, so wird aus ihr ein wirkliches deutsches Volk, was bis jetzt nie da war, erwachen und mit ihm auch eine deutsche Zukunft.

Halten wir fest: Der Internationalismus ist der Feind des Nationalsozialismus und alles dessen, was dieser will und wollen muß.

Inhalt:

Glauben und Geschichte — England jüdet Weizen aus Koch und Mahraun

Nachmal der Bischof von Mainz — Mein unerlaubter Verkehr — Sozialdemokratische Sorgen — Die „Käuder“

widlungen ohne Marx und seine Lehre eingetreten sein würden, wissen wir nicht. Wohl wissen wir aber, daß das Reich und vorher die Staaten in Deutschland während des vergangenen Jahrhunderts dem Arbeitnehmer derart des Rechtes und des Schutzes bar bleiben ließen, daß er selbst zur Wahrung seines Lebens und seiner Lebensnotwendigkeiten sich nach Schutzweisen umsehen und sich solche schaffen mußte. Das Lebensbedürfnis des Arbeitnehmers nach Schutz und Macht zu einer mickelamen Vertretung führte ohne weiteres zum Zusammenbruch. Nur so konnte und mußte erreicht werden, was der einzelne Arbeitnehmer nie erreichen konnte, und die Verwirklichung dieses Gedankens schuf ohne weiteres den anderen Gedanken: die Gemeinbürgerschaft, Alle für Einen, Einer für Alle. Daraus ergab sich als dritter Gedanke der organisierte Zusammenschluß: der einzelnen in ihrer besonderen Gewerkschaft für ihre besonderen Interessen, die Organisationen vereinigt und organisiert im Großen Rahmen der Interessen des Arbeitnehmers schließlich.

Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Selbstschutz und die Selbstvertretung des Arbeitnehmers als richtig, berechtigt und notwendig ansieht. Mag man sich als Ideal einen Staat vorstellen, der durch seine Form und seinen eigenen Aufbau den Interessentkampf zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausschaltet — davon wird demnächst gesprochen werden —, so werden Wunschgebilde solcher Art gerade den Nationalsozialisten nicht von der Pflicht entbinden können, vor allem anderen die Bedürfnisse der Gegenwart und einer absehbaren Zukunft als Maßstab für seine Handlungen gelten zu lassen. Dazu kommt, daß — in den beiden Aufsätzen der letzten Nummer führten wir das aus — die Verbindung der freien Gewerkschaften, dargestellt durch den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, — mit der Sozialdemokratie keineswegs an und für sich im Gedanken der Gewerkschaft enthalten ist. Infolge jener Personalunion mit der SPD. und der politischen Vertretung der Gewerkschaften durch die SPD. während langer Jahrzehnte werden die freien Gewerkschaften vielfach in Deutschland noch immer ohne weiteres der Sozialdemokratie gleichgesetzt, unter Außerachtlassung übrigens der ebenso alten Tatsache, daß es außerdem noch die christlichen Gewerkschaften gibt, ferner die sogenannten wirtschaftsfriedlichen, vor allen Dingen aber den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, aus dem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hervorragende Vertreter in ihren Reihen zählt, und der mit „deutschnational“ im Parteistampfen nichts zu tun hat. Der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband bekannt als der „D.S.B.“, hat seit seinem Bestehen (Anfang der neunziger Jahre) immer unbestimmt die deutsche Färbung hochgehalten und ist dabei seinen gewerkschaftlichen Pflichten wahrlich nicht minder gerecht geworden, als die sozialdemokratisch geleiteten Gewerkschaften, und dabei blühend und immer mächtiger werdend.

Die sehr große Macht, welche das Gewerkschaftswesen sozial, gewerkschaftlich und politisch bedeutet, stellte die junge Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei selbstver-

ständlich und ohne weiteres vor die Frage, wie sie sich dieser Macht gegenüber zu verhalten habe. Es ist der Partei, weil sie eine Arbeiterpartei ist und sein will, immer eine Selbstverständlichkeit gewesen, die Gewerkschaften, auch die sozialdemokratisch geleiteten, an sich nicht zu bekämpfen, sondern einen berechtigten und notwendigen sozialen Gedanken in ihnen zu erblicken. Daraus ergab sich folgende Standpunkt den mit der Sozialdemokratie ver-

bundenen und von ihr geleiteten Gewerkschaften gegenüber, nicht diese Gewerkschaften als solche seien zu bekämpfen, dagegen müsse dauernd verhandelt werden, in ihnen darüber aufzuklären, daß die Sozialdemokratische Partei — aus den in der letzten Nummer des „Reichsward“ dargelegten Gründen — weder in stande noch willens sei, die wirklichen und legitimen Interessen des deutschen Arbeiters ernsthaft um ihrer selbst willen wahrzunehmen. Eine Fülle von Erfahrungen,